

'56 GUITAR & '56 GUITAR D *Danelectro*

Auf der letzten Messe in Frankfurt bevölkerten wild geschwungene Danelectro-Kreationen den Messestand des Vertriebes. Wild Thing heißen diese neuen Modelle; doch ehe wir uns diesen Neuankömmlingen widmen, gilt es, sich die '56-er Serie zur Brust zu nehmen. Auch diese hat Interessantes zu bieten.

TEXT HEINZ REBELLIOUS | FOTOS DIETER STORK

Was soll denn daran schon interessant sein, höre ich die Neunmalklugen fragen? Die '56er sieht zwar etwas anders aus als die anderen Dano-Instrumente, aber im Grunde ist das doch alles dasselbe! Richtig – es ist alles dasselbe, und das ist doch gerade das Tolle an Danelectro! Egal ob Bass, Bariton oder Gitarre – da werden nur die Hälse ausgetauscht, der Rest bleibt gleich. Egal ob 59er, 64er, Dead-On- und Sonstwas-Serien – die Instrumente sind bis auf Form und Farbe identisch. So ist das heute mit Danelectro, und so war es immer schon.

k o n s t r u k t i o n

Beide Probanden stammen aus der neuen 56er Serie und wollen an die C- und U-Serien des Herstellers erinnern, die nicht etwa 1956, sondern 1955 auf den Markt gekommen sind. Da muss amerikanische Logik dahinter stecken. Beide sind in ihrer Bauweise natürlich identisch: Gutes Masonite (gepresste Holzabfälle, Resopal-ähn-

lich) als Decken- und Bodenmaterial auf einem schwächtigen Pappelholzrahmen und ein Pappelklotz unter dem Steg. Auf den Korpus geschraubt ist der Ahornhals mit Palisandergriffbrett und dem wie immer nicht perfekt gekerbten Aluminium-Sattel. Historisch korrekt regeln zwei konzentrische Potis jeweils Ton- und Klang für die beiden Lipstick-Tonabnehmer. Der Steg ist die bekannte Konstruktion mit Palisander-Ein-

lage und bietet bis auf die Gesamthöhe auf den ersten Blick keinerlei weitere Einstellmöglichkeiten – obwohl Danelectro in einem alten Katalog einmal behauptet hat, er wäre vierfach einstellbar. Was irgendwie auch stimmt: links und rechts in seiner Gesamthöhe, an der mittig hinten angebrachten Schraube in seiner Neigung und per Verschieben der Palisander-Einlage in der Oktavreinheit.



ÜBERSICHT

Fabrikat	Danelectro	Danelectro
Modell	'56 Guitar	'56 Guitar D
Typ	Semiakustische E-Gitarre	Semiakustische E-Gitarre
Herkunftsland	China	China
Mechaniken	geschlossene Kluson-Typen, mit Kunststoffknöpfen	geschlossene Kluson-Typen, mit Kunststoffknöpfen
Hals	Ahorn, geschraubt, mit „Bell“ (bzw. „Bottle“-Kopfplatte	Ahorn, geschraubt, mit „Dolphin“-Kopfplatte
Sattel	Aluminium	Aluminium
Griffbrett	Palisander, nicht eingefasst, Dot-Einlagen	Palisander, nicht eingefasst, Dot-Einlagen
Radius	14"	14"
Halsform	C-Profil	C-Profil
Halsbreite	Sattel 42,15 mm; XII. 52,25 mm	Sattel 42,10 mm; XII. 52,20 mm
Halsdicke	I. 20,15 mm; XII. 22,50 mm	I. 20,10 mm; XII. 22,40 mm
Bünde	21, Medium-Jumbo-Format	21, Medium-Jumbo-Format
Mensur	630 mm	630 mm
Korpus	Masonite-Decke und -Boden auf Pappelrahmen	Masonite-Decke und -Boden auf Pappelrahmen
Oberflächen	Black (Alternativen: Copper, Aqua, Red&Black Crackle, White mit goldener Hardware)	Red (Alternative: Aqua)
Schlagbrett	transparent	transparent
Tonabnehmer	Danelectro Lipstick Singlecoils (beide 3,4 kOhm)	Danelectro Lipstick Singlecoil am Hals (3,4 kOhm); Danelectro Lipstick Humbucker am Steg (6, kOhm)
Bedienfeld	2x Volume, 2x Tone (konzentrisch), Dreiweg-Pickup-Schalter	2x Volume, 2x Tone (konzentrisch), Dreiweg-Pickup-Schalter
Steg	Danelectro Einteiler mit Palisander-Einlage	Danelectro Einteiler mit Palisander-Einlage
Hardware	vernickelt	vernickelt
Saitenabstand Steg	E-1st – E-6th 52,50 mm	E-1st – E-6th 52,50 mm
Gewicht	2,55 kg	2,65 kg
Lefthand-Option	nein	nein
Vertrieb	Warwick GmbH, 08258 Markneukirchen; www.warwick-distribution.de	Warwick GmbH, 08258 Markneukirchen; www.warwick-distribution.de
Zubehör	–	–
Preis	ca. € 435	ca. € 465

Die beiden 56er Modelle unterscheiden sich in genau zwei Eigenschaften: Zum einen in der Form der Kopfplatten, zum anderen in der Pickup-Besetzung der Steg-Position. Die Kopfplattenform der schwarzen 56er wird im Katalog des Vertriebes „Bell Headstock“ genannt, auf der amerikanischen Website heißt sie „Bottle“. Früher hieß sie „Coke Bottle“, worauf man heute vielleicht aus Gründen des Trademark-Rechts verzichten will. Danelectro verwendete diese Kopfplatte von 1955 bis 1969. Die rote 56er kommt mit der sogenannten Dolphin-Kopfplatte (früher „Dolphin Nose“ genannt), die für Instrumente, die Danelectro unter dem Namen Silvertone für ein Versandhaus gebaut hatte, von 1959 bis 1966 verwendet wurde. Absolut neu und gar nicht Vintage ist die Bestückung der roten 56er mit einem Lipstick-Humbucker am Steg. So etwas hat es in der ganzen Dano-Vintage-Historie meines Wissens nach noch nicht gegeben – aber das erhöht die Spannung vor dem Praxistest. Es ist eben doch nicht alles gleich ...

praxis

Schon viele haben sich den Kopf darüber zerbrochen, was den Charme von Danelectro eigentlich ausmacht. Die meisten denken, es ist das Aussehen. Andere meinen, dass die Preise cool sind für das, was geboten wird. Wieder andere, und zu denen zähle ich mich, mögen einfach den Sound dieser Gitarren. Vielleicht ist es aber auch alles zusammen, was diesen speziellen Charakter ausmacht, denn Danelectro hat sich auf allen Ebenen sein taugliches Cheapo-Image bis heute glaubhaft bewahren können, ohne billig zu wirken. Und die Danelectro-Instrumente klingen auch heute noch nach erdigem, hausgemachtem und authentischem Hinterhof-Blues, und nicht nach Fender oder Gibson. Das ist der Unterschied! Ihr Sound – und das beweisen auch diese beiden Testgitarren – ist geradeaus ohne irgendwelche Präferenzen in irgendwelchen Frequenzbereichen. Geradeaus durch die Mitte, was wiederum bewirkt, dass mein hoch gelobter Vintage-Fender-

ORIGINAL ESCAPE Traveler Guitar

Mit diesem Modell fing beim Spezialisten für Handgepäck-formatige Gitarren alles an. Trotz ihrer kompakten Größe besitzt die Original Escape eine Standardmensur von 648 und eine Sattelbreite von 44 mm. Vom kleinen, matt lackierten Erle-Solidbody abgesehen, muss sich der Steelstring-Akustiker also nicht großartig umgewöhnen. Wie bei Traveler Guitar üblich, hat man die Mechaniken, hier gekapselte Versionen mit Acrylnöpfen, in den Body integriert und die Saiten über eine Umlenkrolle nach hinten geführt. Der verschraubte Ahornhals, dessen Palisandergriffbrett 22 perfekt bearbeitete Bünde trägt, sitzt stramm in seiner Korpus tasche. Hinter dem perfekt abgerichteten Kunststoff sattel dient eine Aluplatte mit Halsstabzugang als Saitenhalter. Obgleich die Original Escape intensiv schwingt und dabei eine beachtliche Lautstärke erzeugt, lässt sie sich mittels Shadow Piezo-Pickup und Custom Preamp verstärken. Von einer 9-Volt-Batterie gespeist, wird dieser per Volume-Regler und 2-Band-EQ kontrolliert. Schließt man an die in der Zarge des unteren Cutaways angebrachte Klinkenbuchse ein Kabel bzw. die mitgelieferten Ohrhörer an, wird der Preamp aktiviert. Ein kleiner Schalter ermöglicht die Wahl von Amp- oder Headphone-Betrieb. Bestens ausbalanciert hängt die Original Escape am Gurt, den man ohnehin stets benutzen sollte. Während sie sich komfortabel bespielen und handhaben lässt, gestalten sich Saitenwechsel und Stim-



men konstruktionsbedingt recht umständlich. Sowohl über Kopfhörer als auch Breitband- und (!) E-Gitarren-Verstärker liefert das Shadow-System natürliche, ausgewogene, luftig brillante, obertonreiche Klangbilder mit strammem Fundament und beachtlicher Dynamik und beweist selbst bei hohen Pegeln Feedback-Resistenz. Der wirkungsvolle 2-Band-EQ schafft es sogar, die etwas dominante A-Saite wie auch die mitunter penetranten Greifgeräusche der umwickelten Saiten zu kompensieren. Fazit: Eine tadellos verarbeitete Reisegitarre mit guten Praxisnoten und hohem Spaßfaktor. Vertrieb: Warwick, D-08258 Markneukirchen, www.warwick-distribution.de www.travellerguitar.com Preis: ca. € 489 inkl. Gigbag und Ohrhörer ■

MICHAEL DOMMERS

MEC Potentiometer:

- Erfahrung seit über 40 Jahren
- Hochwertige Bauteile
- Modulbauweise
- Verschiedenste Konfigurationen möglich, z.B. stacked, Push/Pull
- Potis für nahezu alle Anwendungen erhältlich
- über 60 verschiedene Konfiguration/Werte ab Lager lieferbar
- Spezielle Einzelanfertigungen möglich, Preis auf Anfrage



M 85052: Duplo Poti
(2 Achsen, 2 Widerstandsebenen*)



M 87114: Multifunktions-Poti
(2 Achsen, 3 Widerstandsebenen*)



M 84110: Duplo Pull/Push Poti
(2 Achsen, 2 Widerstandsebenen*, ON/ON, DPDT-Schalter)

* Widerstandsebenen in verschiedenen Ohm-Werten erhältlich



**Quality
Designed
in Germany**

Distribution: Warwick GmbH & Co. Music Equipment KG • Gewerbepark 46
08258 Markneukirchen / Germany • Phone +49 - (0)37422-555-0

Branches: Shanghai / P.R.China • Dübendorf / Switzerland • Praha / Czech & Slovakia
Republic • Warsaw / Poland • Halesham / Great Britain • New York / USA

Visit us on the World Wide Web: www.mec-pickups.de • www.warwick-distribution.de



Amp wie ein altes Röhrenradio klingt, eben nach diesem schmierigen, ehrlichen 0815-Blues der 50er-Jahre. Der Steg-Pickup der schwarzen Dano ist dünn und hakelig, der Hals-Pickup voll und soulig, besonders, wenn man slidet – und der Hit ist der Kombinationssound beider, denn da sind die Pickups Dano-typisch seriell hintereinander geschaltet und werfen ein sattes Pfund raus, ohne mittig wie sonst ein Steg-Pickup alleine zu klingen. Es sind raue Sounds, die besonders dann aufblühen, wenn der Verstärker leicht verzerrt. Mehr Twang am Steg liefert da der Humbucker, der könnte auch schon mal als Billig-Tele-Ersatz durchgehen. Hier klingt der Kombi-Sound ein wenig derber als bei der schwarzen, und was ganz interessant ist: Beide Hals-Pickup-Sounds klingen unterschiedlich! Während der der schwarzen durch seine Fülle begeistert,

kommt der der roten eher dünn und weniger vielsagend daher. Hmm, da scheint die schwarze wohl einen besseren Masonite-Jahrgang abbekommen zu haben ... Die rote kann dafür mit ihrem Humbucker glänzen, der nicht nur verzerrt eine Bereicherung für diese Art Gitarre darstellt. Er klingt satt, aber nie brüllend, und seine Lipstick-Herkunft kann er Gott sei Dank nie verbergen, was sich in einer feinen Transparenz und einem aufgeräumten Mittenbereich äußert.

Bei beiden Gitarren funktionierte im Übrigen die Tonregelung sehr gut, abgesehen davon, dass ein Regeln mit konzentrischen Potis wenig bequem ist. Die Tonregler lassen beim Abdrehen im ersten Teilbereich des Regelweges die Höhen unbedämpft, und erst gegen Ende wird der Sound merkbar dämpfer. Damit lässt sich gut arbeiten. Wenn jetzt noch die Bundenden fein abgerichtet wären, dann wäre eigentlich alles in Butter. Aber hier scheint das Griffbrett durch Lagerung, Klimawechsel etc. eine Idee geschrumpft zu sein, sodass sie fühlbar scharfkantig geworden sind und Hand angelegt werden muss, will man eine perfekt spielbare Danelectro haben.

resümee

Wer auf einen wirklich alten Sound abseits der üblichen Vintage-Klischees steht und damit eben nicht zwangsläufig Fender oder Gibson bemühen will, der ist bei Danelectro gut aufgehoben. Wer auf alte Blues-Sounds, aber auch auf Gitarristen wie Buddy Miller, T Bone Burnett, Jack White & Co. steht, der dürfte mit einer Danelectro im Allgemeinen und mit den 56er Modellen im Besonderen bestens bedient sein. Der Humbucker in der D-Version ist eine sinnvolle Bereicherung des typischen Danelectro-Sounds, denn er gleitet nicht in hardrockige Gefilde ab, sondern gibt dem gesuchten alten, im besten Sinne billigen Sound eine gewisse Kraft und Übersetzung, die absolut authentisch wirkt. ■

PLUS

- Authentizität
- Humbucker bei '56 Guitar D
- serielle Schaltung der Pickups
- Preis-/Coolness-/Leistungs-Verhältnis

MINUS

- scharfkantige Bundenden
- Steg-Pickup-Sound '56 Guitar

